

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 11. April 1962

Blatt 627

## Drei Fiat 1100 E suchen ihren Besitzer

=====

11. April (RK) Lang ist es her, seitdem irgendwo in einer stillen Wiener Gasse das erste herrenlose Auto als Fundgegenstand abgeschleppt wurde. Der denn durch eine Verlautbarung im "Amtsblatt der Stadt Wien" gesuchte Herrenfahrer hat sich bis heute nicht gemeldet. Aus den Fahrzeugen, die seither in Wien abgeschleppt werden mußten, und um die sich kein Besitzer mehr gekümmert hat, ließe sich bereits eine erstaunlich lange Auto-kolonne zusammenstellen.

Obwohl verlassene Kraftfahrzeuge längst nichts Außergewöhnliches mehr sind, wird jetzt doch ein besonderer "Fund" gemeldet. Es handelt sich um drei Fiat 1100 E, die Mitte Februar von der Magistratsabteilung 48 in Aufbewahrung genommen wurden. Sie weisen gleich mehrere gemeinsame Merkmale auf. Sie sind grau lackiert, fahrbereit, ohne Polizeikennzeichen und dürften - was das erstaunlichste an der Sache ist - einen gemeinsamen Besitzer haben. Der für Fiat 1100 E schwärmende Autofahrer garagierte seine drei Fahrzeuge wochenlang vor dem Haus 2, Darwingasse 2. Jetzt wird er aufgefordert, nach vorherigem Erlag der Kosten für die Abschleppung und Aufbewahrung, sein Dreigespann bei der Magistratsabteilung 48 abzuholen. Wird dieser Aufforderung binnen zwei Monaten nicht Folge geleistet, kommen die drei Fahrzeuge unter den Hammer. Das gleiche Schicksal droht auch dem vierten Fahrzeug des unbekanntem Autosammlers, das am gleichen Tag aus der benachbarten Castellezgasse abgeschleppt wurde.

- - -

Salomon Klein zum Gedenken  
=====

11. April (RK) Auf den 12. April fällt der 25. Todestag des Augenarztes Univ.-Prof. Dr. Salomon Klein.

Am 12. August 1845 in Miskolcz, Ungarn, geboren, studierte er an der Wiener Universität und war der Lieblingsschüler des berühmten Ophthalmologen Ferdinand von Arlt. 1884 erfolgte seine Habilitierung. 1890 wurde er Assistent, später Abteilungsvorstand an der Wiener Allgemeinen Poliklinik. Außerdem hatte er einen großen privaten Patientenkreis, war Augenarzt des Rothschild-Spitals und Berater des Israelitischen Blindeninstituts auf der Hohen Warte. 1914 wurde er zum wirklichen Professor ernannt. Klein hat eine Reihe wissenschaftlicher Arbeiten geschrieben, unter ihnen ein vielverwendetes "Lehrbuch der Augenheilkunde". Von ihm stammen auch zahlreiche populärwissenschaftliche Aufsätze. In den ersten Jahrzehnten der jungen Wiener Volksbildung hielt er viele Vorträge. Nach seiner Emeritierung übersiedelte er nach Budapest, wo er seine letzten Lebensjahre als Nestor der österreichischen Augenheilkunde verbrachte.

- - -

Richter studieren das städtische Wohlfahrtswesen  
=====

11. April (RK) In der Vortragsreihe der zweiten Fortbildungswoche für die mit Sozialversicherungsangelegenheiten befaßten Richter des Oberlandesgerichtes Wien, die gegenwärtig in Wien stattfindet, wird morgen, Donnerstag die Leiterin der Magistratsabteilung für Erwachsenen- und Familienfürsorge, Obermagistratsrat Dr. Leopoldine Jahudka, einen Vortrag über das Thema "Die Fürsorge im Rahmen der sozialen Sicherheit" halten. Anschließend an den Vortrag werden die Richter einige soziale Einrichtungen der Stadt Wien besichtigen.

- - -

Sie machten mehr als die Dienstvorschrift verlangte!

=====

40 Jahre lang treu und erfolgreich bei der Gemeinde Wien

11. April (RK) Eine Gruppe von Dienstjubilaren der Gemeinde Wien, die bereits 40 Jahre beim Magistrat oder in den Städtischen Unternehmungen dient, war heute zu einer Feier in das Rathaus eingeladen. Mit Bürgermeister Jonas waren die Stadträte Bauer, Riemer, Schwaiger und Magistratsdirektor Dr. Kinzl erschienen.

Stadtrat Riemer dankte als Personalreferent den Jubilaren für ihre lange und gute Dienstleistung. Er bezeichnete es als Auszeichnung durch die Natur, wenn man so lange aktiv und erfolgreich bleiben kann. Die Stadtverwaltung könne sich auch selber dazu gratulieren, daß sie sich auf gute und gewissenhafte Beamte stützen kann, die so viele Jahrzehnte der Allgemeinheit dienen.

Stadtrat Schwaiger wandte sich vor allem an die Dienstjubilare aus den Verkehrsbetrieben und erwähnte in diesem Zusammenhang den Leitartikel der heutigen Ausgabe des "Neuen Österreich", in welchem dem Autoverkehr der Vorrang vor den öffentlichen Verkehrsmitteln zugesprochen wird. Diesem Artikel und der darin vertretenen Meinung könne nicht zugestimmt werden. Seien wir uns doch der großen Aufgabe bewußt, die die Verkehrsbetriebe in der Großstadt zu erfüllen haben. An dieser großen Aufgabe haben auch die heutigen Jubilare mitgearbeitet. Dafür gebühre ihnen der Dank der Verwaltung und der gesamten Wiener Bevölkerung.

Der Obmann der Gewerkschaft der Wiener Gemeindebediensteten Gemeinderat Weisz sagte, niemand habe sich nach 1945 vorstellen können, zu welcher Blüte unsere Stadt in so kurzer Zeit kommen werde. Die heutigen Jubilare haben an diesem Aufbau ihr besonderes Verdienst. Sie standen immer treu zur Stadt und zur Gewerkschaftsbewegung.

Bürgermeister Jonas kam im Verlauf seiner Rede unter anderem darauf zu sprechen, daß es die jungen Leute wahrscheinlich nicht verstehen werden, wenn die Älteren immer wieder von den Ereignissen der letzten Jahrzehnte sprechen.

Sie sollen aber begreifen, daß diese Vergangenheit so stark wirkt, daß sie Gegenwart und Zukunft beeinflußt. Wir können nicht los davon, und das ist gut so! Vor allem deshalb, weil dieses Erinnern die Kraft gibt, die Zukunft immer besser zu gestalten und dafür zu sorgen, daß uns die vergangenen schweren Zeiten erspart bleiben.

Wir in Wien haben das Glück, daß wir auf die Gemeindeangestellten bauen können. Nach dem Krieg haben sie zum Nutzen der gesamten Bevölkerung Großes geleistet oder ermöglicht. Dabei haben sie mehr getan, als die Dienstvorschrift von ihnen verlangte. Sie handelten vielfach aus eigenem und trugen den Notwendigkeiten des Augenblicks Rechnung!

- - -

Ziehung der 13. Jugendhilfswerk-Lotterie

=====

11. April (RK) Freitag, den 13. April, um 16.30 Uhr, findet im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses die Ziehung der 13. Wiener Jugendhilfswerk-Lotterie statt.

- - -

Wiener Feuerwehr modernst ausgerüstet  
=====

11. April (RK) Heute vormittag wurde eine Reihe von neuen Feuerwehrgeräten und Fahrzeugen auf dem Parkplatz beim Wiener Stadion offiziell in Dienst gestellt. Aus diesem Anlaß waren erschienen: Bundesminister Afritsch, Stadtrat Sigmund mit den Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten und Polizeipräsident Holaubek sowie Abordnungen von niederösterreichischen Feuerwehren. Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka begrüßte die Ehrengäste und erklärte die neuesten Errungenschaften der Wiener Feuerwehr.

Bei den praktischen Vorführungen wurden unter anderem gezeigt: der Abtransport eines Lastwagens mit dem neuen 15-Tonnen-Kranwagen, mehrere Universal-Löschfahrzeuge, Schaumlöscher, Wasserwerfer und Schaumwerfer. Den Abschluß bildete eine eindrucksvolle Demonstration der Einsatzkraft der Feuerwehr: ein Benzinbrand wurde mit Schaumlöchern in Sekundenschnelle erstickt.

Wie den Erklärungen des Branddirektors zu entnehmen war, wurde **in den letzten beiden** Jahren damit begonnen, durch Beschaffung neuer Lösch- und Sonderfahrzeuge den Fahrzeugpark der Feuerwehr der Stadt Wien nicht nur zu erneuern, sondern nach neuen Grundsätzen aufzubauen. Auch die Ausrüstung dieser Fahrzeuge mit Lösch- und Hilfsgeräten wurde bei dieser Gelegenheit erweitert und modernisiert.

Bis 1938 hat es vier verschiedene Typen von Löschfahrzeugen gegeben, die den Einsatz an der Brandstelle ziemlich unübersichtlich gestalteten. Nach 1945 konnte die Zahl der Löschfahrzeugtypen auf zwei reduziert werden. Der taktische Einsatz an der Brandstelle war dadurch schon weitgehend verbessert, doch waren die Fahrzeuge selbst auf Kriegsfahrgestellen von verhältnismäßig geringer Tragkraft aufgebaut.

Die heute gezeigten drei Tanklöschfahrzeuge ersetzen die bisherigen zwei Löschfahrzeugtypen durch einen einzigen Typ, sodaß der Einsatz der Feuerwehrkräfte an der Brandstelle noch mehr vereinfacht, durch Erweiterung der Fahrzeugausrüstung, Einbau eines Schaummitteltanks und übersichtliche Anordnung der Löschgeräte noch schlagkräftiger gestaltet wurde.

Die ebenfalls neu in den Dienst gestellten drei Universallöschfahrzeuge sind nichts anderes als Tanklöschfahrzeuge des neuen Typs, auf denen noch Trockenlöscheinrichtungen mit 750 kg Löschpulver untergebracht sind. Diese Löschfahrzeuge, gleichmäßig über ganz Wien verteilt, ermöglichen die Brandbekämpfung vor allem dann, wenn große Mengen brennbarer Flüssigkeiten, etwa nach Flugzeugabstürzen oder nach Unfällen von Tankwagen, in Brand geraten sind. Zusammen mit den neuen Schaumlöschfahrzeugen setzen sie die Feuerwehr der Stadt Wien erst in die Lage, durch gleichzeitige Verwendung von Löschpulver und Löschschaum solchen Bränden mit Aussicht auf Erfolg zu begegnen.

Strahlenschutzwagen sind notwendig geworden, da in der Industrie, Forschung und Medizin immer mehr radioaktive Stoffe verwendet werden. Bei der Brandbekämpfung in Anlagen mit solchen Stoffen muß der Gefährdungsbereich festgestellt, die eingesetzte Mannschaft entsprechend geschützt und müssen radioaktive Präparate aufgesucht und gefunden werden. Die Einrichtung des Strahlenschutzwagens soll diesen Zwecken dienen.

Zum Heben und Ziehen schwerer Lasten ist der Feuerwehr bis vor kurzem kein geeignetes Gerät zur Verfügung gestanden und man mußte sich an Einsatzstellen immer mit Behelfsmaßnahmen begnügen. Der neue Kranwagen ermöglicht es durch seine Trag- und Zugkraft, alle auf diesem Gebiet in Frage kommenden Hilfsaktionen verhältnismäßig einfach durchzuführen. Obwohl das Fahrzeug schon seit einiger Zeit in Dienst steht, ist es der Presse bisher noch nicht vorgestellt worden.

Als Rüstwagen für technische Hilfeleistungen wurden bisher Löschfahrzeuge verwendet, auf denen einfache Geräte wie Winden, Seile und Holzunterlagen zusätzlich untergebracht waren. Die neuen Rüstwagen werden richtige Sonderfahrzeuge auf einem ausreichend starken Fahrgestell sein, die mittels eines 20 KVA-Generators eine Seilwinde und eine große Anzahl elektrischer Geräte betreiben können. Auch die technische Ausrüstung mit Winden, Hebegeräten, Zug- und Transportgeräten, Werkzeugen und anderen Hilfsmitteln ist sehr erweitert worden.

Der Taucherwagen ersetzt ein bisher in Verwendung gestandenes Provisorium und ermöglicht mit seiner Ausrüstung, die den Verhältnissen im Wiener Stadtgebiet angepaßt ist, Menschenrettungen aus dem Wasser und technische Hilfeleistungen unter Wasser, wie Bergen von untergegangenen Fahrzeugen.

Der neue Zillenwagen soll die bisherigen vollkommen veralteten Zillenwagen ersetzen, wozu er vor allem infolge des weitaus stärkeren Fahrgestells besser in der Lage ist. Die auf den beiden Bootsanhängern untergebrachten Boote sind wesentlich tragfähiger als die bisher verwendeten Zillen und ermöglichen zusammen mit dem starken Außenbordmotor Hilfeleistungen auf dem Donaustrom, die mit den bisher verwendeten Zillen nur unvollkommen durchgeführt werden konnten.

Bei den Drehleitern wird seit einiger Zeit das mechanische Getriebe durch ein vollhydraulisches Getriebe ersetzt. Dies ermöglicht eine wesentlich weichere und dem Einsatz besser anzupassende Bedienung des Leitergetriebes.

Eine vollkommene Neuschöpfung stellt die Hebekanzel dar. Sie kann in dreifacher Art verwendet werden: Für technische Hilfeleistungen, vor allem bei Baugebrechen, zum Beispiel beim Abtragen absturzgefährdeter Bauteile und ähnliches, ferner für Löscharbeiten mit dem fix eingebauten Strahlrohr und schließlich zur Menschenrettung aus Höhen bis zu 18 Meter.

- - -

#### 15. Stenotypisten-Wettkampf der Wiener Gemeindebediensteten

11. April (RK) Im 15. Stenotypisten-Wettkampf der Arbeitsgemeinschaft Stenografie des Bildungsreferates der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten wurden wie in den vergangenen Jahren auch diesmal ausgezeichnete Leistungen geboten. Die zum Wettkampf angetretenen Gemeindebediensteten holten sich 302 Diplome sowie mehrere Geld- und Buchpreise, die heute nachmittag bei einer Abschlußfeier im Großen Saal des Hauses der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten den Siegern durch Vizebürgermeister Mandl überreicht wurden. Die Stadtverwaltung stellte für die erfolgreichsten Stenografen und Maschinschreiber Remunerationen, die Gewerkschaft Geldpreise zur Verfügung.

Die beste Gesamtleistung beim diesjährigen Wettkampf, bei dem 853 Arbeiten zur Bewertung abgegeben wurden, bot die 22jährige Helga Gaal vom Kulturamt der Stadt Wien. Sie erzielte im Stenografieren 200 Silben je Minute und sicherte sich mit 4.076 Reinanschlägen in zehn Minuten auch im Maschinschreiben den ehrenvollen zweiten Platz. Erste im Maschinschreiben wurde die 19jährige Stenotypistin des Kontrollamtes der Stadt Wien Hilde Etzmannsdorfer mit 4.078 Anschlägen. Gertrude Weber von der Magistratsabteilung 13, Fürsorgeverbandkosten, wurde dritte.

- - -

Wallberg dirigiert Theater an der Wien-Eröffnungsakt  
=====

11. April (RK) Die musikalische Leitung des feierlichen Eröffnungsaktes im Theater an der Wien am 28. Mai hat nunmehr wegen der Erkrankung des Dirigenten Ferenc Fricsay Generalmusikdirektor Prof. Heinz Wallberg übernommen. Anstelle der Symphonie in A-Dur KV 201 von Mozart wird nun dessen Symphonie Nr. 30 in D-Dur KV 202 aufgeführt. Das übrige musikalische Programm, das den nachgelassenen Quartettsatz in c-moll von Franz Schubert und die Chorphantasie von Ludwig van Beethoven umfaßt, bleibt aufrecht.

Beim Eröffnungsakt wirken die Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor, die Wiener Symphoniker, die Pianistin Margrit Weber und das Wiener Philharmonische Streichquartett mit.

- - -

## Rotlicht - Gefahr?

=====

11. April (RK) Bei der gestrigen Stadtsenatssitzung berichtete der für die technischen Verkehrseinrichtungen zuständige Amtsführende Stadtrat Lakowitsch über einen Vorfall, der sich gelegentlich eines Krankentransportes in der letzten Zeit ereignet hat.

Angeblich ist ein Kranker auf dem Transport deswegen gestorben, weil der Rettungswagen zweimal bei automatisch geregelten Kreuzungen durch Rotlicht aufgehalten wurde. Dieser Vorfall hat verschiedene Mitteilungen in der Tagespresse und unter anderem auch die Wiedergabe von Leserbriefen gebracht. Es könnte dadurch der Eindruck entstehen, daß die für verkehrstechnische Einrichtungen zuständige Magistratsabteilung vielleicht nicht die gewünschte Sorgfalt walten ließ.

Dazu stellte Stadtrat Lakowitsch fest, daß ein ständiger Kontakt mit vielen Großstädten des Auslandes, auch mit überseeischen, besteht, um ständig auf dem Laufenden zu sein, ob es irgendwo schon technische Einrichtungen gibt, die es ermöglichen, daß auch bei automatischer Regelung des Verkehrs keine unnötigen Wartezeiten für Einsatzfahrzeuge, wie Krankentransporte, Feuerwehr oder Polizei eintreten. Leider gibt es noch keine Einrichtung, die verlässlich funktioniert, und solange es eine solche nicht gibt, hätte es keinen Sinn, mangelhaft funktionierende Einrichtungen zu schaffen, die unter Umständen nur die Quelle neuer Unfälle sein könnten. Eine Lösung in der Form, daß die zum Einsatz bestimmten Dienststellen einer Zentralstelle vom Einsatz Mitteilung machen und von dieser aus eine Regelung der verschiedenen Kreuzungen erfolgt, geht schon aus dem einfachen Grunde nicht, weil die Einsatzfahrzeuge den genauen Verlauf der Route vorher bekanntgeben müßten, den sie oft am Beginn der Einsatzfahrt selbst noch nicht wissen können. Die Lenker der Einsatzfahrzeuge sind so geschult und mit den Wiener Verkehrsverhältnissen so vertraut, daß sie, um rasch an Ort und Stelle zu gelangen, die Route oft noch während der Fahrt ändern. Dadurch würde aber eine zentrale

Bedienung wertlos. Es ist auch noch sehr fraglich, ob die noch in Errichtung begriffenen Verkehrszentralen, die mit Fernseh-einrichtungen ausgestattet werden, hier wirksam durchgreifen könnten. Nichtsdestoweniger wurde gerade in letzter Zeit neuerlich an eine Reihe großer Städte Mitteleuropas geschrieben, um mittlerweile gewonnene Erfahrungen ehestens zu erhalten. Abschließend kann festgestellt werden, daß nichts unterlassen wird, um dieses Problem zu lösen.

- - -